Zeitschrift: Helvetische Monathschrift

Herausgeber: Albrecht Höpfner

Band: 1 (1799)

Heft: 1

Artikel: An Bürger Höpfner, Redakteur der Helvetischen Monathsschrift

Autor: Fellenberg, P.E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-550577

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A 11

Burger Höpfner, Redakteur der Helvetischen Monathschrift.

Lieber Mitburger! Ich übersende Ihnen hiermit einen Bentrag zu Ihrer Zeitschrift; da ich aber nicht umhin kamn, die Ruge vorber zu feben, welche mich, derfelben Befanntmachung wegen, treffen wird, so empfehle ich Ihnen auch die Entschulbigung, welche ich in meiner Ansicht der Dinge, und in den daraus fliessenden Beweggrunden zu einer Publicität, finde, die — man mochte sie auch noch so sehr tadeln — der guten Sache doch nur vortheilhaft senn kann. Es ist nahmlich so wichtig, daß alle öffentlichen Autoritäten, welche unseren obersten Staatsgewalten zur Erfüllung ihrer Bestimmung benftehen sollen, sich auch gegen diese, völlig unzweifelhaft und entschlossen, für die gute Sache erklaren; daß sie die Stimme der Wahrheit und bes Rechts selbst da wiederhallen machen, wohin sie sonst aus dem Spielraume der groffen Menge am wenigsten zu dringen ver= mochte - daß sie Aufklarung und Tugend selbst da unnachlåklich befördern, und unerschütterlich zu allem Guten und Schönen stehen, wo die Versuchungen der Gewalt einer befriedigenden Entwicklung der schäpbarften menschlichen Unlagen, mit den gefährlichsten Gegengewichten widerftreben. - Es ift besonders so wichtig, daß diejenigen Bürger, welchen das Erzic= hungswesen unseres Geschlechts mehr oder weniger anvertrauet ift, allen ihren Mitburgern, mit der größten Unbanglichfeit an ihre Pflicht, und mit dem unbezwinglichsten Gifer fur diefelbe vorgehen, alles das ist so wichtig, sage ich, daß es jeden

guten Burger beruhigen, erfreuen und ftarten, jeden schlechten Burger aber schrecken und bessern sollte, zu vernehmen: wie treu und fraftig nun auch Selvetiens neue Erziehungerathe, und derselben Gehülfen, ihrer Aufgabe genug zu thun ftreben und mas fann unserer neuen Regierung zu gröfferer Ehre gereichen, als die Einsetzung von Autoritäten, welche wahrhaft gemeinnutigen Zwecken entsprechen, und als eine acht republikanische Bemühung von derselben gewissenhaft frenmuthigen Vflichterfullung? Eine vollige Einsicht, ein lebhaftes Bewußtfenn der wesentlichsten Gefahr, welche helvetien bedrohet, wird übrigens hoffentlich nur dazu dienen: die Krafte wieder zu erwecken, in Thatigkeit zu feten, und auf den Zweck zu fammeln, welcher uns vor allem aus am Herzen liegen solldie Krafte, sage ich, welche nun noch in der heillosesten Betåubung schlummern, und ohne deren unverzügliche Anstrengung, wir nebst allem, was uns theuer und heilig senn soll, unfehlbar zu Grunde geben marden. - D wenn alle offentlis chen Autoritäten Helvetiens unter sich wetteiferten, unsern Gesetzebern und Vorstehern die Wahrheit befannt zu machen und an's Herz zu drangen; wenn sie alle nur das Recht, nur Aufflarung und Tugend zu begünstigen strebten; wenn alle Burger, welche die Wahrheit lieben, und reine Rechtlichkeit in threm Innern pflegen, sich dahin vereinten, das Gute, das sich in der neuen Ordnung der Dinge ben uns befindet, zu wurdigen und zu vollendetem Siege zu erheben — wie bald wurde dann nicht das Schlechte von uns scheiden, worüber wir nun noch klagen mussen, o wie bald wurden bann nicht alle gefährlichen Contrerevolutionsplane, ja sogar alle Winsche einer Aenderung der Dinge ben uns verschwinden!

Es ist ferners ben dem heillosen Mißtrauen, das alle neuen

Institutionen, ben uns wenigstens entkräftet, mo nicht gar ihe ren Zwecken geradezu entgegen richtet - ben dem Miftrauen, das unsere gefährlichsten Feinde siegreich machen muß, die aute Sache aber, und uns, nur zu Grunde richten fann; ben diefem Mistrauen, fage ich, ift es besonders für Erziehungsrathe, welche nicht bloß unwirksame Scheingestalten bleiben sollen, hochst wichtig, daß auch diejenigen, welche ihrer Aufsicht und Beforgung anvertrauet find, d. h. diejenigen, welche fie erziehen, und die, so ihnen zur Volksbildung und Versittlichung benftehen muffen - furz, es ift bochft wichtig, daß alle Barger ihrer Wirkungsfreise erfahren, und unzweifelhaft erkennen, welcher Geist derselben unmittelbaren Erziehungsrath belebt und leitet, und daß sie eben sowohl für Wahrheit und Mecht, für Aufklärung und Tugend auf denselben zählen sollen, als gegen Unwahrheit und Unrecht, und gegen Unwissenheit, Charlatanerie und Laster. — So allein fann unter anderen der Erziehungsrath des Kantons Bern etwas dazu bentragen, das Zutrauen seines Wirkungskreises der neuen Ordnung der Dinge zu gewinnen, und es auch ihren obersten constituirten Autori= täten zuzueignen.

Sollte sich übrigens irgend jemand, nach einer sonderbaren Gewohnheit unserer Tage, einfallen lassen, die Urheber oder Verfasser
des hier nachfolgenden Aftenstückes zu Pfassen und Fanatisern, oder
garzu Verschwörern und Contrerevolutionärs zu machen, so fünde
ich ihm schon hiermit noch an, daßer es deßhalben mit Republikanern aufzunehmen hat, welche sich als solche, auch gegen Pfassen
und Fanatiser, gegen Verschwörer und Contrerevolutionärs, mehr
vielleicht, als es manchem unserer Nevolutionärs belieben mag,
bewähren. Gruß und Bruderliebe!

Rersat, den 7ten Janner 1799. D. E. Fellenberg.